

Die Bemühungen Dr. Alberts um ein neues Ministerium.

Berlin, 26. Nov. Die in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Dr. Albert mit den Ministern des alten Kabinetts, dem Grafen Kautz, Brauns, Jarres, Gehler, Fäßling, genommen. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Man ist jedoch in den parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Minister Brauns und Gehler nicht werden zustimmen können. Da innerhalb des Zentrums, wie auch innerhalb der Demokraten man einen Ministerium Alberti sehr skeptisch gegenübersteht. In den Kreisen der Deutschnationalen Partei und der Deutschen Volkspartei ist man im übrigen der Ansicht, daß die Möglichkeit eines bürgerlichen Kabinetts mit dem Scheitern der Kandidatur von Kardorff durchaus noch nicht erschöpft sei. Bezüglich des Programms von Dr. Albert verlautet, daß er im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten vor allem den militärischen Ausnahmezustand aufheben wolle.

Reichsminister Heinrich Albert wurde am 12. Februar 1874 geboren und studierte die Rechte. 1910 war er der deutsche Reichskommissar auf der Bräffeler Weltausstellung. 1914 bis 1917 wirkte er mit einem Sonderauftrag in den Vereinigten Staaten von Amerika. 1918 bis 1919 war er Präsident des Reichsvereins der für freiwillige Heeresgüter. 1919 wurde Albert Unterstaatssekretär und 1920 Staatssekretär in der Reichskanzlei. Darnach war er Reichsfinanzminister im Kabinett Cuno.

Aufhebung des Verbots der sozialistischen Zeitungen in Bayern.

München, 26. Nov. Der Generalkommissar hat das Verbot über die Verbreitung staatsgefährlicher Druckschriften aufgehoben, soweit sie das Erscheinen von Zeitungen und Zeitschriften, die von der Vereinigten sozialdemokratischen Partei herausgegeben sind, oder sozialistische Ziele verfolgen.

Die A.P.D. geht ins Ausland.

Berlin, 26. Nov. Im Anschluß an das Verbot der kommunistischen Partei und der kommunistischen Jugend hat die Zentrale der A.P.D. beschlossen: Die kommunistische Partei Deutschlands bleibt bestehen. Sie legt die Arbeit der Organisation der revolutionären Arbeiterschaft für die Ziele des Kommunismus und die Vorbereitungen für die Beseitigung der kapitalistischen Diktatur und für die Erklämpfung der deutschen Arbeiterpublik nach wie vor fort. Der Sitz des Direktoriums wird ins Ausland verlegt.

Die Kurden in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 26. Nov. Die Auszahlung von Unterstützungsgeldern und zwar 700 Millionen für eine ledige Person rief unter den Erwerbslosen eine große Beunruhigung hervor und gab zu neuen Demonstrationen und Plünderungen Anlaß. Am Vormittag schon begannen die Raubzüge in Uedendorf. Später dehnten sie sich auf den ganzen Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen aus. In der Hauptsache fielen die Säckerereien und Metzgereien den Plünderern zum Opfer. In den Lebensmittelgeschäften wurden die Fenster Scheiben zertrümmert, die Waren herausgeholt und unter die Erwerbslosen verteilt. Die Polizei mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Hierbei wurden sechs Personen getötet und dreißig bis vierzig schwer verletzt. Die Plünderungen dauerten am Mittwoch noch an.

Frankfurter Provokationsplan gegen Bayern.

München, 26. Nov. Am 1. Dezember wird im Auftrag der französischen Regierung General Kollert die

men. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird der provokative Charakter der Aktion nicht geleugnet, vor allem in Bayern in aufreizender Form diese Tätigkeit aufzunehmen. In der Erwartung, daß die Bevölkerung sich zu gewalttätigem Widerstand bewegen läßt. Es ließe sich, daß sich eine Anzahl französischer Offiziere bereit erklärt hat, die mit der Provokation verbundenen Gefahren auf sich zu nehmen, um Frankreich einen Vorwand für eine Strafexpedition zu schaffen. Es würden Wege gesucht werden müssen, um der gefährlichen Provokation in wirksamer Art zu begegnen, ohne daß die Franzosen ihre Absichten erreichen. (Diese Münchener Meldung kennzeichnet auf jeden Fall das Geschehen, das die Ausübung der Militärkontrolle in Bayern mit sich bringen könnte.)

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten. Frankfurt, 26. Nov. Nach Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Hamburg ist die für dieses Jahr nach den Vereinigten Staaten zugelassene Zahl deutscher Einwanderer erreicht. Die neue Zahl gilt erst von Ende Juli an, so daß bis dahin die Einwanderung für Deutsche gesperrt bleibt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. November 1926.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Abteilungsdirigent bei der Oberpostdirektion, Oberpostrat Schloßberger.

Verkaufswert der Freimarken. Die Postwertzeichen werden ab 26. November ds. Jt. zum vierfachen Nennwert verkauft und bei der Freimachung vierfach angerechnet. Auch bei Sendungen aus dem Reichslande werden die aufgeklebten Marken bei der Prüfung der Freimachung bis Monatsende vierfach angerechnet.

Wertbeständiges Notgeld der Reichsbahn. Das auf Reichsmark lautende nicht wertbeständige Notgeld der deutschen Reichsbahn wird in den nächsten Wochen eingelöst. Das nach Ablauf der Uebergangszeit noch im Verkehr befindliche Eisenbahngeld wird von der deutschen Reichsbahn in Reichsmark eingelöst oder in wertbeständiges Eisenbahngeld umgetauscht. Das wertbeständige Notgeld der Deutschen Reichsbahn ist durch Goldanleihe in vollem Umlauf gedeckt und wird deshalb dieser völlig gleichwertig behandelt.

Wenn man keine Zeitung liest. Auf dem Rattacher Schweinemarkt verkaufte eine Bauersfrau von Winterdorf Ferkel und nahm dafür Rentenmark ein. Sie traute jedoch den kleinen Scheinen den hohen Wert nicht zu und verkaufte diese schleunigst in einer Wirtshaft gegen Papier.

Beamtenbezüge im vierten Novemberviertel. Die endgültige Messzahl für die Bezüge der Beamten usw. ist für das 4. Novemberviertel 1923 auf 140 Millionen festgesetzt worden (ursprüngliche Messzahl 108 Millionen). Von der Zahlung auf 23. November werden 50 Prozent wertbeständig bezahlt, die Rärzung beträgt somit (50 x 320 000 =) 16 Millionen, der Gehalts-(Bergaltungs-)faktor gegenüber dem 3. Novemberviertel 1,2963. Bei Berechnung der Nachzahlung für das 4. Novemberviertel ist von der Messzahl 124 Millionen (140 000 000 - 16 000 000) auszugehen. Die Nachzahlung selbst beträgt das viermillionenfache der Grundbezüge. Die Nachzahlung ist frühestens am Dienstag, 27. November zu leisten.

Das neue wertbeständige Notgeld in Württemberg. Die Bedingungen für die Herausgabe und den Besuch des von den württembergischen Handelskammern und dem württembergischen Städtetag herauszugebenden wertbeständigen Notgeldes werden jetzt bekanntgegeben: die Bezahlung der Note geschieht durch Hingabe von Goldbarren oder Vabiergeld. Die Auktion des Geze-

hellen des Landes, die Ausgabe der Noten bei den Spar- und Girokassen, und zwar mit der Ausgabe einheitlich am Donnerstag, 29. November, begonnen. Anmeldungen müssen spätestens bis Samstag, 1. Dezember, erfolgt sein; spätere Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung, da das Notgeld nur für eine kurze Zeit, nämlich bis das Reich hinreichend wertbeständiges Notgeld zur Verfügung stellt, Gültigkeit haben soll. Die Anmeldung durch die Firmen und einzelnen Städte geschieht einheitlich für das ganze Land bei der hierfür geschaffenen Notgeldzentrale des Städtetags, Stuttgart (Rathaus). Die Entlohnung erfolgt in Teilbeträgen der Reichsmark und zwar je von 20 Pfg., 50 Pfg., 1 Mark und 2 Mark. Um eine Ueberlastung der Organisation durch Anmeldung sehr kleiner Beträge zu vermeiden, ist die Anmeldung des Bedarfs der handwerklichen Betriebe in Sammelmeldungen bei den Handwerkskammern in Aussicht genommen.

Stuttgart, 26. Nov. (Wertbeständige Noten.) Während in München bereits am Freitag Rentenmark für Lohn- und Gehaltszahlungen an Private abgegeben worden ist, ist die Stuttgarter Reichsbank erst am Montag in der Lage gewesen, einen kleinen Betrag ihren Girokunden zuzuwenden. Einigen, nicht allen, Großbanken sind geradezu lächerliche Beträge (einige hundert Mark) zur Verfügung gestellt worden, womit diese beim besten Willen nicht wissen, wie sie sie gerecht verteilen sollen. Von dieser Seite wird auch neue festgestellt, daß Württemberg am schäblichsten mit Rentenmark versorgt wird.

Die Tagesordnung des Landtags. Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Landtagssitzung steht die allgemeine Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage in Verbindung mit den Großen Anfragen des Abg. Bazille u. Gen. an das Staatsministerium für die Wirtschaftsfragen und die militärischen Uebungen der Kommunisten.

Weilberstadt, 26. Nov. (Töblicher Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof Weilberstadt glitt der verheiratete Oberweihenwarter Johannes Lutz beim Nachsehen der Sprüngen eines Güterzuges aus, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er an den Folgen bald darauf starb.

Mönsheim, 26. Nov. (Wahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl wurde von 492 abgegebenen Stimmen Schultheißenamtsverweser Friß mit 492 Stimmen gewählt. Friß, der wiederholt von der Kreisregierung nicht bestätigt wurde, weil er das vorgeschriebene Alter nicht besaß, wurde zum drittenmal gewählt.

Großgartach, 26. Nov. (Auswanderer.) Starke Auswanderungsziffer herrscht zurzeit in der Gemeinde. Nachdem im Laufe der letzten Jahre und besonders heuer eine Anzahl Einwohner, meist Ledige, die Ueberfahrt nach Nordamerika angetreten haben, wollen jetzt eine Reihe von Familien ihr Glück auf fremdem Boden aussuchen und zwar in deren Reihen Südamerika, vornehmlich Argentinien. Einige davon verkaufen gegenwärtig ihre Liegenschaften wie Häuser, Gärten, Keder, Vieh usw., doch will bei der wertbeständigen Zahlung, die letztere verlangen und bei der Knappheit an solchen Zahlungsmitteln kein richtiges Geschäft in Gang kommen. Die erste Abteilung Auswanderer gedankt gleich Anfangs 1924 die Ueberfahrt anzutreten.

Göppingen, 26. Nov. (Schußhaft.) Auf Grund der Verordnung des Militärbehörden, wonach diejenigen, die Lebensmittel zurückhalten, in Schutzhaft genommen werden können, wurde der Landwirt Christian Gall vom Deutenhof, Gemeinde Hohenhausen, in Schutzhaft genommen, da er seit März ds. Jt. keine Milch mehr abgeliefert hat.

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

(24) (Nachdruck verboten.)

Hans steht am „Nichts für ungut, Herr Böhr, aber zu so was bin ich nicht zu haben. War mein Lebtage ein Bauer und will's bleiben. Die Neuzeit geht mich nichts an. Bei uns draußen die Berge und Wiesen und Felder und auch die Arbeit, das bleibt sich immer gleich.“

„Aber Sie verstehen mich nur nicht, mein Lieber!“

„Soll glaub ich wohl. Ist auch kein Verstehen zwischen Bauern und Herrenleuten. Drum sag ich halt schön Vergelt's Gott und mach mich auf den Heimweg. Nichts für ungut. Behüt dich Gott, Martina!“

Er will zur Tür hinaus. Ihm ist, als müsse er ersticken in der vornehmen Stube.

Der Herr Böhr hält ihn noch einmal zurück. Diesmal in scharfem, boshaftem Ton. „Halt, mein Lieber, so schnell sind wir zwei doch noch nicht fertig! Wenn Sie schon keine Vermunft annehmen wollen, dann möchte ich die Gelegenheit benützen, um Ihnen zu sagen: Die zweite Hälfte von Martinas Mitgift liegt noch auf Ihrem Hof und wir brauchen sie jetzt. Wollte Ihnen morgen schreiben deshalb, so aber können wir's mündlich abmachen. Zu Neujahr müssen wir die 10000 Mark in Händen haben.“

Hans ist mitten im Zimmer stehen geblieben. Ihm ist nicht anders, als müsse die Decke auf ihn niederstürzen. Auch das noch!

Des alten Böhr Stimme bringt ihn wieder zu sich. „Aha, das kommt Ihnen wohl unangenehm? Aber ich kann nicht helfen. Ordnung muß sein und in Geldsachen gibt es keine Verwandtschaft. Vielleicht war's doch am geschicktesten, man verkaufte den Hof — he?“

Hans starrt in das dicke, höhnisch grinsende Gesicht. Etwas so unfähig Gemeines geht von dem Mann aus... alles in ihm bäumt sich dagegen auf.

Dann sieht er Martinas bleiches, verführtes Gesicht, ihre angstvoll geduckte Haltung. Nicht ein Wort wagt sie bei dem Alten einzulegen für die Ihren.

Unfährliches Mitleid ergreift Hans. Und dann plötzlich befreit ihn ein jäh anzudecker Stolz von allen anderen Empfindungen: grob sind wir Bauern, aber nicht gemein! Und die Martina soll sich mit noch mehr schämen müssen für die Ihrigen...

„Ist recht, Herr Böhr,“ sagt er mit stolzer Gelassenheit, „gleich nach Neujahr wird die Martina das Ihrige ausbezahlt bekommen. Behüt Gott.“

Langsam und bedächtig steigt er die Treppe hinauf. Unten im schmalen dunklen Flur huscht ihm etwas nach und packt seinen Arm.

„Hans,“ flüstert Martina mit zitternder Stimme, „mit ist eingefallen — du hast ja noch die Voisl! Um Christwillen, tu dich mit länger befinden! Sie hat dich gern und ist ein gutes Leut... Die Lieb, weißt...“ ihre Stimme verliert allen Klang, die Lieb geht gar schnell zu End, glaub mir's!“

Stumm drückt er ihre Hand. Antwort bringt er keine heraus. Ihm ist das Herz zum Brechen schwer. Erst als Hans wieder die scharfe Lust vom Schneekar herab um seine Schläfen wehen spürt, tut er einen tiefen, tiefen Atemzug.

Es ist schon später Abend. Schwarz liegen die Wälder auf den Berglehnen, gespenstlich breiten die Obstbäume zu beiden Seiten der Straße ihre halbentlaubten Äste in das Dunkel und bei jedem Schritt rauscht und raschelt ihre Laub am Boden geheimnisvoll auf.

Jetzt taucht zur Linken das massive Gemäuer der Kistengebäude auf, von Tannen beschattet und einer langen Mauer, die wie ein saßgrauer Streifen ansieht, umhegt. Rechts die paar Häuser des Ortes unregelmäßig verstreut zwischen Grasland und Obstgärten.

Aus den meisten Fenstern schimmert Licht. Hans atmet immer wieder durch die reine, laurische Luft. Nicht

genug kann man davon in sich kriegen nach dem unreinen Brodem der Stadt.

Als er sich dem Wiesenwirts haus nähert, geht just die Haustür auf und zwei Männer, von der Wiesenwirtin begleitet, treten heraus.

Wäre das Licht auf dem Flur auch nicht so hell auf sie gefallen, an der Stimme hätte Hans sie erkannt: es ist der Groß-Reicher und der Lahnbauer, dessen Hof noch ein Stück über dem Tullnerjattel bergaufwärts liegt.

Eifrig und leise sprechend schreiten sie in der Dunkelheit an ihm vorbei, ohne ihn zu beachten.

Aber die Wiesenwirtin ruft ihn mit gedämpfter Stimme an und geht sogar ein paar Schritte nach der Straße zu. Als sie neben ihm steht, sagt sie in dem braunenden Drang eine erhorchte Neuigkeit schnell los zu werden — und hie gottlob an die richtige Adresse — zuanlich: „Hab ich mich doch nicht verschaut, als ich dich am Gang zu erkennen vermeint hab, Hans! Hast ihn gesehen?“

„Den? Den Groß-Reicher?“

„Just denselbigen. Mit'n Lahnbauer war er bei uns seit'm Besperläuten. Du — und weißt, was sie ausgerebet haben heimlicherweise?“

„Wie soll ich's wissen, wo ich doch nicht dabei war! Weht mich auch nix an.“

„Die Wiesenwirtin lacht pfiffig in sich hinein. „Stumm sein, daß dich doch interessiert, Hans! Weißt, laut haben sie von ein' Viehhandel geredet. Der Lahnbauer wollte's Groß-Reicher seine Ochsen abkaufen, aber ich hab ihm Ohren — das gewöhnt man schon so beim Geschäft — da hab ich's wohl vernommen: „Die Ochsen“ das ist die Kofel. Wirk's nit glauben, aber wahr ist's doch — zu gesagt hat sie der Groß-Reicher dem jungen Lahnbauer! Die Schulden wollte er ihm zahlen und Lahnbauerngut soll eine Hub'n werden vom Groß-Reicherhof.“

Fortsetzung folgt.



Buntes Allerlei.

Die Steuererhöhungen in Sicht. Dem Reichstag werden in den nächsten Tagen die neuen Steuerentwürfe vorgelegt...

Gertrud Bäumer-Stiftung. Ein Kreis jüngerer Frauen ist bemüht, die erforderlichen Summen zu einer Altershilfe der deutschen Frauenbewegung aufzubringen...

Eine Jubiläumsausstellung in Vatikan. Im Jahre 1926, dem heiligen Jahre, soll eine große Kunstausstellung in den Räumen des Vatikan veranstaltet werden...

Neue Tänze. Die letzten Tanztourneer haben den Nachweis erbracht, daß noch ehe Schimms und Java demissionieren...

Geräusche Wien. Ein englischer Bienezüchter in der Nähe von Bux hat bei seiner Bienezucht erstaunliche Ergebnisse erzielt...

Zwischen Traum und Erwachen. Es ist bekannt, daß das Erwachen nicht plötzlich in der Weise erfolgt, daß man sogleich das volle Bewußtsein erlangt...

Seit wann gibt es kranke Zähne? Ueber diese Frage hat Demhoffer im 'Archiv für Anthropologie' sehr wertvolle Aufschlüsse gegeben...

Sunacruce Schullinder. In der Dresdener Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß eine Umfrage über Erkrankungen und Ohnmachtsanfälle von Kindern...

65 000 Billionen von den Franzosen geraubt. Die mit dem Druck der Reichsbanknoten beschäftigten Druckerereien von Marks und W. Girardet in Essen sind neuerdings von den Franzosen heimgeführt worden...

Bevölkerungsabnahme. Laut statistischer Ermittlungen ist der Bevölkerungszuwachs Deutschlands, der im Frieden jährlich durchschnittlich 800 000 betrug, auf die Hälfte, also 400 000 Reingeborene zurückgegangen...

Eine weibliche Dirigentin stand kürzlich in der Person Eva Brunells in Berlin vor den Philharmonikern. Die Hochkritik bemängelte allerdings das Durchschnittliche der Leistung.

Geiteres.

Ein Pflanz. 'Warum klettern Sie denn auf den Baum?' - 'Ja, es heißt doch, beim Gewitter soll man sich nicht unter hohe Bäume stellen.'

Neue Wertung. Maler A.: 'Denk dir nur, unser Kollege Schindler hat sein neuestes Bild um ein Butterbrot hergegeben.' - Maler B.: 'Der Glücklich!' (Jugend.)

Befehd. 'Was ist denn ein Wuchergericht, Vater?' - 'Gänsebraten!' (Jugend.)

Probates Mittel. Frau Meier (zum Arzt): 'Können Sie mir keinen Rat geben, wie man meinem Mann das Sprechen im Schlafe abgewöhnen kann?' - Arzt: 'Ja, lassen Sie ihn am Tag auch ein Wort mitreden.' (Fliegende Blätter.)

Handel und Verkehr.

Am 1. Berliner Zeviseurkurs vom Montag, 26. Nov.: (Die Notierungen verstehen sich in Milliarden Mk.)

1 Dollar: Berlin 4,189,500 G., 4,210,500 Br.

1 Goldmark nach dem Berliner Zollarmittelkurs 1 Billion (1 Billion) Papiermark.

1 Goldmark nach dem Berliner Weiskurs 1,0025 Billionen (1,0025 Billionen) Papiermark.

Table with 2 columns: City and Goldmark value. Includes Amsterdam 1596 G., 1604 Br., Brüssel 193,51 G., 196,49 Br., etc.

Wirtschaftszahlen vom Montag:

Table with 2 columns: Value and Description. Includes Wertbeständiges Geld: 2,10 Goldmark = 2100 Milliarden Papiermark, etc.

Umrechnungsjah f. Steuern u. Zölle (26. u. 27.) 1 Bill. Lebenshaltungsinde (17. Nov.) 831 Ma.-fach. Lebensmittel (Großhandel, 20. Nov.) 1333 Ma.-fach. Großhandelsindec (20. Nov.) 1413 Ma.-fach. Inlandswarenindec (20. Nov.) 1374,4 Ma.-fach. Stuttgarter Index (22. Nov.) 1249,8 Ma.-fach. Buchhändlerchlußelzahl (ab 23. Nov.) 1100 Ma. Buchdruckerchlußelzahl (ab 20. Nov.) 50 Ma.

Stuttgarter Börse, 26. Nov. Die Effektenbörse zeigt bei fester Grundlage ein unheilliches Bild; insbesondere lagen Banken bedeutend schwächer: Hypothekendarbank - 1000, Vereinsbank - 1000, Spinnereien sehr fest: Erlangen + 2000, Kofb und Schalle + 3000, Kottcrn + 5000. Auch für Brauereien bestand wieder reges Interesse: Brauerei Kadensburg + 2, Mülle + 1. Uneinheitlich war der Maschinen- und Metallmarkt: Dalmier - 2000, Feinmochant - 14 000, Hansa Metall + 500, Jungbans + 3000, Magirus - 2000, Ehlinger Maschinen + 1000, Hefzer - 500, Redarfalmer + 1500. Die übrigen Werte zeigten ebenfalls große Uneinheitlichkeit. Antika - 2000, Zement Heidelberg - 1000, Kommander Tag - 2000, Raffcr Otto - 1000, Knorr + 6000, Adm Kottweil - 1000, Krumm - 500, Redar Stamm + 1000, Bädermühle + 6000, Stuttgarter Zucker - 500. Der Freiverkehr war uneinheitlich.

Am 1. Berliner Produktentotierungen vom 26. Nov.: Weizen, märk. 188-191, fest, schlef. 187-190; Roggen, märk. 163-170, mecklenburg. 175, fester; Sommergerste märk. 177-180, fest; Haber, märk. 160-162, fest, in Goldanleihe oder Rentenmark. Weizenmehl 32-34; Roggenmehl 30-32, unverändert; Weizenkleie 7,5 bis 7,8; Roggenkleie 7,6-7,8, ruhig; Raps 320-330; Siltoriaerbsen 43-52; K. Speiererbsen 33-36; Pelusische 17-19; Serabella 1920 20-23; Rapskuchen 13-13,5; Trockenschrot 8; Formelasse 7,5-8; Kartoffelst. 16-16,5 in Goldanleihe oder Rentenmark.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 26. Nov. Nachdem wertbeständiges Rohungsmittel, wenn auch immer noch in bescheidener Weise, eher zu haben sind, hat sich auch auf dem Getreidemarkt wieder ein lebhafterer Geschäft eingestellt. Es notieren 100 Kilo gesunde trockene Ware ab württ. Stationen: Weizen 32-33 Billionen Mk. oder 24,5-25,5 G.M., Sommergerste, württ. 27-28 Bill. oder 21-22 G.M., Roggen, württ. 28 bis 29 Bill. oder 22,5-23,5 G.M., Haber 21,5-22,5 Bill. oder 17-18 G.M., Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 58-60 Bill. oder 46-48 G.M., Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 53 bis 55 Bill. oder 42-44 G.M., Kleie 10-11 Bill. oder 8-9 G.M., Biefenheu 9-10 Bill. oder 7-8 G.M., Kleeheu 11-12,5 Bill. oder 9-10 G.M., Stroh, drabgepreßt 9-10 Bill. oder 7-8 G.M.

Für die Hausfrau.

Mehr Mut!

Mutlosigkeit ist eine Krankheit, die zu heilen ist: In einem Buche von Orison Swett Marden liest man: '600 Selbstmorde von Männern, Frauen und Kindern kommen in einem Jahre in Berlin vor, in Deutschland gegen 12 000'. Diese Zahl ist heute weit größer. O. S. Marden hat recht, wenn er sagt, daß die meisten Selbstmorde geschehen, - wenn die Menschen den Mut verloren haben. Mehr Mut möchte man heute vielen unseren Volksgenossen zureufen, wenn man sieht, wie leicht sie sich von der Not der Zeit völlig niederdrücken und verbittern lassen. Nur zu leicht sind sie geneigt, nur ihr Leid, ihre Sorgen zu sehen, anstatt an sich zu schauen und zu sehen, daß es vielen Tausenden doch noch schlimmer geht. Sie würden dann manchen finden, der noch viel größeren Verlust erfahren und größere Sorgen hat, als sie selber, und trotzdem ist er nicht verbittert, sondern hilft nicht nur sich selbst, sondern noch anderen. Sie wissen ganz genau, daß er weder leichtsinnig noch oberflächlich ist, und wenn sie sich fragen, woher er die Kraft nimmt, nicht nur das eigene Schwere zu tragen, sondern auch anderen zu helfen, müssen sie feststellen, daß diese Kraft nichts weiter ist als der starke Wille zum Leben. Eine Kraft, die sich oft erst dann durchdringt, wenn wir voller Mitleidfinden das Leid anderer an unserem messen.

Im Kampf gegen die Mutlosigkeit unserer niedergedrückten leidenden Volksgenossen erfüllen wir nicht nur eine moralische Pflicht, sondern auch eine vaterländische, indem wir helfen, mit dazu beizutragen, daß der Arbeits- und Lebenswille unseres Volkes gestärkt wird!

Krankeisuppen.

Weis und Hirseisuppe. 125 Gramm Weis und 125 Gramm Hirse werden zusammen überbrüht. Dazu gebe man dreiviertel Liter Milch und lasse die Masse bei mäßigem Feuer langsam aufquellen und gar werden. 100 Gramm Zucker, etwas Mandelöl, ebenfalls Zitronenöl und 60 Gramm Margarine werden zugefügt. Die Speise wird dann in einer Form gebaden. Zu der Speise reiche man Obststücke. Sie ist sehr schmackhaft und sättigend und besonders für Kinder leicht bekömmlich.

Frauen-Suppe. Man kocht aus einem Viertelliter Wasser und zwei Eßlöffel voll Habermehl einen dicken Haberscheim auf bekannte Weise, worauf man diesen Schleim mit so viel Geflügelbrühe verdünnt, daß man eine schöne sämige Suppe hat. In die Suppe legt man in kleine Würfel geschnittenen Eierfleisch und einige kleine für sich weichgekochte Blumenkohlrischen, worauf man die Suppe noch mit einem halben Eigelb und einem Löffel Sahne abzieht.

Leichte Suppe. Man kocht aus 250 Gramm feingeschnittenem Rindfleisch und dreiviertel Liter Wasser eine gute Fleischbrühe. Dann weicht man 50 Gramm geschältes Weizbrod ein, brüht es fest aus, verrührt es mit der Fleischbrühe und kocht es damit fünf Minuten. Dann muß man die Suppe durchstreichen, mit Salz abschmecken, mit 20 Gramm frischer Butter durchschlagen und noch mit einem halben Eigelb, das mit einem Löffel Milch gut verquirit wurde, abziehen.

Beltragen reinigt man am besten auf trockenem Wege. Man büstet den Kragen mit heißgemachter Kleie oder Sägespänen gründlich und klopfst ihn dann aus.

Um Wäscheleinen sauber zu machen kocht man von Wasser, Seife und Soda eine leichte Lauge, gießt diese über die Leine und läßt dies mindestens einen halben Tag stehen. Dann wird warmes Wasser dazu gegossen und mittels scharfer Bürste die Leine der Länge nach abgebürstet. Alsdann wird die Lauge abgegossen, frisches warmes Seifenwasser aufgegossen und das Verfahren wiederholt, worauf schließlich mit kaltem Wasser dem etwas Salzwasser zugefügt wurde, noch nachgebürstet wird. Die Leine wird in klarem Wasser hin- und hergeschwenkt und zum Trocknen in nebeneinanderliegenden Lagen möglichst straff auf ein Brett gerückt, um an einem luftigen Ort oder in der Nähe des Herdes zu trocknen. Um Schleifenbildungen zu vermeiden, wickelt man beim Abnehmen der Leine sie stets zu sich heran auf.

Stoffhandschuhe halten länger, wenn die Fingerringen mit einem Wattenlöcher ausgefüllt werden. Die Watte ist mit Zwiebelschalenswasser oder schwarzem Tintenwasser der Handschuhfarbe anzugleichen.

Schuhbänder schließen ganz fest und gehen niemals von selbst auf, wenn man die beiden Enden nicht von innen nach außen, sondern von außen nach innen durch die Schnürlöcher fährt.

Podere Zähne werden durch Einreiben des Zahnfleisches mit Pfefferkraut-Spiritus wieder befestigt. Auch Mundspülungen mit verdünntem Pfefferkraut-Spiritus (ein Teelöffel voll auf ein Viertelliter Wasser) sind sehr zu empfehlen.



Letzte Nachrichten.

Noch kein Ergebnis!

WTB. Berlin, 26. Nov. Die Verhandlungen Dr. Alberts um die Bildung eines Reichskabinetts haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. In Regierungskreisen glaubt man den Vätern zufolge, daß Dr. Albert bis Dienstagabend das Kabinett zustande gebracht haben werde.

Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

WTB. Berlin, 26. Nov. Das Weichen des Kabinetts dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Albert übertragen hat, begegnet im Parlament denselben Schwierigkeiten, die Herr v. Karbass nicht zu überwinden vermochte. In Regierungskreisen hofft man, daß das Kabinett trotz aller Schwierigkeiten bis morgen Abend zustandekommen wird.

Gegen ein überparteiliches Kabinett. — Bildung eines bürgerlichen Blocks?

WTB. Berlin, 27. Nov. Die Blätter mitteilen, haben sich die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die gestern Nachmittag im Reichstag eine Besprechung abhielten, gegen ein überparteiliches Kabinett Albert ausgesprochen. In unverbundlich eingeleiteten interfraktionellen Besprechungen hat der Gedanke, einen bürgerlichen Block mit Einschluß der Deutschnationalen zu bilden, Boden gewonnen, nachdem die Sozialdemokraten erklärt haben, in keine irgend wie gezielte Koalition mit den bürgerlichen Parteien einzutreten. Das Zentrum hat allerdings an eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen eine Reihe von Bedingungen geknüpft.

Wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, soll es zwischen den beiden Parteien zu einem Kompromiß auf folgender Basis gekommen sein: Die Deutschnationalen lassen die Forderung fallen, daß der Versailles Vertrag für nichtig erklärt werde. Das Zentrum und die Deutsche Volkspartei verpflichten sich, in Preußen aus der großen Koalition auszuscheiden und auch dort einen Bürgerblock zu bilden. Die Haltung der Demokraten, ohne welche die bürgerliche Koalition nicht über eine absolute Mehrheit im Reichstag verfügen würde, ist noch nicht entschieden. Die Blätter nehmen an, daß die Demokraten wohl eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, jedoch eine neutrale Haltung annehmen werden. Als Reichskanzler der bürgerlichen Koalition wird der bisherige Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, genannt.

Die Umstellung der Beamtengehälter auf Goldwährung.

WTB. Berlin, 27. Nov. Heute beginnen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die Umstellung der Beamtengehälter auf Goldwährung. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß angesichts der trostlosen finanziellen Verhältnisse des Reiches der Beamtenschatz nicht ihrer früheren Goldbeimommen gewährt werden können, vielmehr müsse ein

so genannter Entbehrungslohn in Anrechnung gebracht werden, der ähnlich wie bei den Beamten der Staatsarbeiter, etwa 30 Prozent betragen soll.

Abtransport der Reichswache aus Sachsen.

WTB. Berlin, 27. Nov. Die der „Vorwärts“ erfahren haben will, soll am 27. November der Abtransport der in Sachsen 5 städtischen Reichswehrverköhlungen begangen und bis zum 28. November abends durchgeführt sein.

Briefmarken in Rentenmarkumprägung.

WTB. Berlin, 27. Nov. Die dem „Berliner Tageblatt“ zufolge verlautet, sollen in diesen Tagen Briefmarken ausgegeben werden, die auf Rentenmarkumprägung lauten.

Die Sonderbündler suchen den Dichter Rudolf Herzog heim.

WTB. Berlin, 27. Nov. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ aus Köln drangen in das Haus des Dichters Rudolf Herzog, die „Obere Saale“ bei Reichenbach, Sonderbündler ein, erdrachten die Schränke und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Der Dichter selbst wurde mit vorgehaltenem Revolver einer Leibschußwunde unterzogen.

Die Belgier beschlagnahmen deutsches Eisenbahnmateriel.

WTB. Paris, 27. Nov. Wie der „Düsseler Korrespondent“ des „Temps“ meldet, hat ein Vertreter der belgischen Regierung gestern Vormittag in Duisburg rollendes Eisenbahnmateriel beschlagnahmt, das zur Lieferung an die deutsche Eisenbahnverwaltung in verschiedenen Fabriken der Stadt bereitstand. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die deutsche Regierung das Ultimatum in der Angelegenheit des Leutnants Graff nicht befolgt hat, in dem von ihr die Zahlung einer Geldbuße von 1.250.000 Francs verlangt wurde. Das beschlagnahmte Materiel soll in Höhe dieser Summe liquidiert werden. Eine Million Francs wird, nach dem Korrespondenten, die belgische Regierung dem Roten Kreuz und 250.000 Francs der Familie des Getöteten zur Verfügung stellen.

Kommunen mit der M'cum.

WTB. Berlin, 26. Nov. Es wurde vereinbart, daß die Bedingungen des vorliegenden Vertrags hinsichtlich werden, wenn nicht binnen 10 Tagen 80 Proz. der Bergwerke (dieser Prozentsatz ist auf Grund der Brutto-Kohlenförderung des Jahres 1921 berechnet) alle Bestimmungen dieses Abkommens annehmen. Selbstständig werden unmittelbar nach Unterzeichnung dieses Abkommens Sonderverträge mit jedem Bergwerk oder Bergwerkskonzern abgeschlossen. Doch müssen die Bedingungen des abgeschlossenen Vertrages eingehalten werden.

Die deutschen Gefangenen des Rheins- und Ruhrgebietes.

Berlin, 27. Nov. Wie das WTB. aus Düsseldorf erfährt, hat in der letzten Zeit eine Reihe von charitativen Organisationen, insbesondere das deutsche Rote Kreuz, sich um die Freilassung der Gefangenen bemüht. Auch der päpstliche

Delegat Magn. Joste und die im Ruhrgebiet tätigen neutralen Beiräte haben sich in der gleichen Weise aufopferungsvoll des Schicksals der Gefangenen angenommen. Die verlaunet, ist nunmehr nach Abschluß des Industrieabkommens mit der Freilassung einer Anzahl von Gefangenen zu rechnen. Im ganzen ist die Zahl der bisher freigelassenen Gefangenen im Verhältnis zu der erheblichen Zahl derjenigen, die immer noch wegen ihrer unterirdischen Bestimmung hinter Gittern manern sitzen müssen, gering.

Vertreibung der Sonderbündler.

WTB. Wittlich, 27. Nov. Im mittleren Moselgebiet machte die Bevölkerung an verschiedenen Stellen der Sonderbündlerherrschaft ein schnelles Ende. Bei der Säuberung von Wittlich wurde auf Seiten der Einheimischen ein Bauernsohn getötet. Auch in Zell hat die Bevölkerung im Verein mit Bauern aus der Nachbarschaft die Sonderbündler vertrieben.

Die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln.

WTB. Berlin, 26. Nov. Am Berliner Lebensmittelmarkt war pöhllich heute reichlich Waren vorhanden.

Neue Plünderungen in Berlin.

WTB. Berlin, 27. Nov. Infolge der ständig wachsenden Lebensmittelpreise kam es auch gestern an vielen Stellen von Berlin zu Plünderungen und teilweise zu Plünderungen der Bäcker- und Schlächterläden. Auch ein Schwarzwarengeschäft wurde besetzt. Mehrere Täter wurden festgenommen.

Plünderungen in Offen.

WTB. Offen, 27. Nov. Am Sonnabend fanden in Rothhausen Plünderungen statt. Zwischen der herbeigekommenen Polizei und den Plünderern kam es zu Zusammenstoßen, wobei ein 14-jähriges Mädchen einen Bauchschuß erlitt und ein junger Mann durch einen Schußschuß tödlich verletzt wurde. Auf dem Bahnhof Katernberg-Rod wurde eine Anzahl Lebensmittelwagen ausgeraubt. 18 Personen wurden festgenommen. Auch auf dem Bahnhof Alenissen kam es am Sonnabend zu Plünderungen. Der Sonntag und der Montag sind im allgemeinen ruhig verlaufen.

Das einjährige Volkswort gegen Volkswort und Monarchismus.

WTB. Newyork, 27. Nov. Der amerikanische Gewerkschaftsbund hat beschlossen, seine drei Millionen Mitglieder zu Beitragen für die Bildung eines Unterstützungsfonds für die verarmten deutschen Gewerkschaften aufzufordern, die nach Auffassung der amerikanischen Gewerkschaftler das einjährige Volkswort gegen den Volkswort und den Monarchismus seien. Ein Betrag des zu bildenden Hilfsfonds wird nicht genannt, es heißt jedoch, daß es sich um eine bedeutende Summe handelt.

Druck und Verlag der W. Riekerischen Buchdruckerei Alenfeld. Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Reut.

Für den Monat November beträgt das Stromgeld:

für Licht 40 G. Pfg. | für 1 RWSt.
" Kraft 30 " " |

die Zählermiete:

für Lichtzähler 20 G. Pfg.
" Kraftzähler 40 " "

Der Stromgeldeinzug findet in der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember statt und zwar jeweils zum Kurs des Vortages vom Zahlungstag. Aus Zweckmäßigkeits- und Ersparnisgründen haben wir die Neuerung getroffen, daß der Zählerstand und das Stromgeld dem Ortsagenten zu bringen ist, es kommt also der Ortsagent nur aus Anlaß von Stichproben ins Haus. Dabei richten wir noch die dringende Bitte an unsere Abnehmer, das Stromgeld, wenn irgend möglich, wenigstens teilweise, mit Festwerten zu bezahlen, damit das Werk nicht noch länger die ganze Geldentwertung zu tragen hat.

Insolange wertbeständige Zahlungsmittel nicht in vollem Umfang vorhanden sind, werden wir das Stromgeld monatlich zweimal zum Einzug bringen und zwar im Dezember vom 13.—15. u. 27.—29. Station Leinach, den 26. November 1923.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die W. Rieker'sche Buchdr.

Tausche ein 2 Zit. Schwein

gegen guten 1923er Weizen vom Gdn. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ss. Bl.



Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Wir bekommen täglich Neueingänge in **SPIELWAREN** und können Einkäufe hierin schon gestiftet werden. Ferner empfehlen wir: **Herren-Hüte** in stets reichhaltiger Auswahl **Hosen** für Sonn- und Sporthosen Werktag. in allen Größen und versch. Farben, gut gefütterte Winterjoppen, gestrickte Unterkittel, moderne Wollwesten, Hemden, Unterhosen usw. **Damen-Röcke** für Sonn- und Werktag, gestrickte Jacken, Pelze, Wollschals, Schürzen und Wäsche. **Kindergarnituren, gestr. Knabenanzüge** usw. usw. Zeitiger Kauf wird sich lohnen. **Kaufhaus Kittel, Nagold.** **Altensteig-Dorf.** Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 30. d. M., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus **36 Festmeter Langholz** aus Enzwald. Den 27. 11. 23. Gemeinderat.

An die Krankenkassenmitglieder!

Heute Abend 1/8 Uhr findet im Schulsaal des H. Rächels (amt. Schulhaus) in Altensteig eine Versammlung statt, in welcher Herr Bernwarder Franz-Ratzold zur Auffklärung über Krankenkassenfragen (vertrauliche Zustände usw.) sprechen wird. Die Altensteiger Vorstandsmitglieder.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 30. ds. Mts., nachmitt. 4 Uhr kommen **23,27 Fhm. Forsten- und Sannlangholz** aus Abt. Strohlaubbuch, direkt an der Straße nach Gajtal zum Verkauf. Verkaufsbedingungen die staatlichen. **Simmertfeld, den 26. Nov. 1923. Gemeinderat.**

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Passagen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch **NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen

In Nagold: Herr u. Schmitz, Marktstr. 10
In Stuttgart: Postfach 1000
In Garmisch: Postfach 1000

Dixie
Henkel's
Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Spielberg.
Einen wackelnden **Wolfshund** und eine neue **Nähmaschine** verkauft wegen Auswanderung **Georg Rosenmann.**

